

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Nekrologien für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke

Für Inserate verantwortlich Julius Schenke.

Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig

Nr. 173

Danzig, Dienstag, 27. Juli 1926

13. Jahrgang.

Zwischen zwei Völkern.

Eine sehr interessante Mitteilung kommt aus dem Elß: in Schleißstadt hat der Stadtrat beschlossen, alle nach dem Waffenstillstand den Straßen gegebenen französischen Namen abzuschaffen und durch die früheren deutschen Namen zu ersetzen. Dort wie in anderen elßischen Städten hatte man ja, als 1918 die „Befreier“ einrückten, nichts Geringeres zu tun, als eine ganze Reihe von Straßen nach französischen Generalen oder französischen Schlachtfeldern umzubenennen. Als dann tauchte der Name der Generalen Foch und Joffre auf, wurde in Reims und Verdun verehrt — aber auch die Franzosen selbst sorgten dafür, daß die alten deutschen Namen verschwanden, genau so, ja auch die deutschen Denkmäler überall im Elß, selbst auf den Schlachtfeldern von 1870, zerstört wurden.

47 Jahre hindurch hat man alljährlich den Statuen des Elßes und Lothringens in Paris Huldigungen dargebracht, bis sich das Schicksal 1918 erfüllte, bis die „unerlösten Provinzen“ an Frankreich kamen, — aber man ist dieses Geschenk nicht recht froh geworden. In Frankreich bezeichnet man den Lothringer als „tête carrée“, zu deutsch als Querkopf, und die Diktöpfe haben nun auch unter französischer Herrschaft bewiesen, daß sie genau so starrsinnig geblieben sind, wie sie es unter deutscher Herrschaft waren. Der Beschluß von Schleißstadt bedeutet geradezu einen offenen Konflikt.

Schon seit Monaten geht der unerbüllte Kampf zwischen der Pariser zentralistischen Regierung und den Autonomisten im Elß. Die meisten der Protestler und Eigenbrötler, die wir aus der deutschen Zeit her kennen, wenden sich jetzt mit großer Schärfe gegen die Franzöfierungspolitik von Paris, wollen sich das Eigenleben des Elßes nicht erlösen lassen. In diesem Lande ringen aufs heftigste deutsches Volkstum gegen französische Propaganda. Wir wollen nicht vergessen, daß im Elß erst unter Napoleon III. die Hinneigung nach Frankreich in das Volk hindrängte, daß dieses Land 180 Jahre hindurch fast absolut deutsch dachte und fühlte, bis es durch die Fürsorglichkeit der Pariser Regierung gewonnen wurde.

Man hat sich in Frankreich getäuscht über die Tiefe der franjosentrendlichen Bewegung im Elß, die ja besonders dadurch gestärkt wurde, daß dieses Land ganz besonders unter dem Kriege zu leiden hatte, weil es unmittelbarer Kriegsschauplatz war. Da kamen die Franzosen als Erlöser aus diesem Leiden und wurden als solche gefeiert. Doch als es nun wieder Alltag wurde, da wollte das Elß nicht einfach zur französischen Provinz werden, während man doch in Paris glaubte, daß das Elß nichts heißer ersehne, als französisch zu werden. Frankreich ist das Land des Zentralismus, Paris ist alles, die Provinzen sind nichts, sind nur Verwaltungsbezirke ohne Eigenleben. Ein anderes kam dazu: das ist das Verhältnis von Kirche und Staat, wie es in Frankreich seit Anfang des 20. Jahrhunderts bestand und nun auch auf das Elß übertragen werden sollte. Bekannt ist, daß auch in neuester Zeit wieder einmal ein besonders heftiger Konflikt mit dem Vatikan ausgebrochen ist, und infolgedessen war eine der Quellen, die zu der jetzigen Autonomiebewegung führten, die Einführung der antikirchlichen französischen Gesetzgebung im Elß. Bezeichnend ist, daß in dieser Bewegung daher die katholischen Geistlichen eine sehr erhebliche Rolle spielen, wie sie übrigens in der deutschen Zeit gleichfalls politisch führend gewesen sind.

Sinnvoll kommt noch der Reflex gewisser Bewegungen in Frankreich, die man als sogenannten „Regionalismus“ bezeichnet und die eine stärkere Betonung des Eigenlebens der Provinzen im Auge haben. Diese Bewegung grundsätzlicher Art hat auch in der Deputiertenkammer recht zahlreiche Befürworter gefunden, und dabei ist es gerade die Linke, die diese Bestrebungen unterstützt. Es haben sich die Elßler zu nütze gemacht und haben für die Autonomiebewegung in der Kammer manche Unterstützung gefunden.

Die Stärke dieser Bewegung ist so erheblich, daß sie von den Franzosen gar nicht mehr geleugnet wird und bereits zu scharfen Gegenmaßnahmen geführt hat. Aufrufe sind erschienen, die eine elßische Heimatbewegung proklamieren, Zeitungen, wie z. B. die in Zabern erscheinende „Zukunft“, haben sich in den Dienst dieser Sache gestellt. Von französischer Seite wurden, wo es nur irgend möglich war, jene Beamten deutscher Abstammung, die sich an dieser Bewegung beteiligten, disziplinarisch bestraft. Dieses Land hat eben das Schicksal zwischen zwei Kulturen gestellt, zwischen zwei Völkern, und hat dieses Schicksal als eine Aufgabe betrachtet. Jetzt zeigt sich die herbe Seite dieser Bestimmung. Geht Deutschland hat man sich gewehrt, jetzt muß man sich auch gegen Frankreich wehren.

Das Manifest des Heimatbundes für Elß-Lothringen

In einem Manifest, das der Heimatbund für Elß-Lothringen verteilt läßt, heißt es nach einer Depesche des „Journal“ aus Straßburg u. a.: Elß-Lothringen dem Elßern und Lothringern! Andernfalls würden wir nur

noch als Fremde in unserem eigenen Lande betrachtet werden. Unsere Sprache, unser Geist, unsere Gewohnheiten und selbst unsere Architektur beweisen die große Verschiedenheit zwischen dem französischen und dem elßisch-lothringischen Volke.

Massenerkrankung von Matrosen.

141 leichtere Fleischvergiftungen.

Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, sind auf dem Dampfschiff „Hannover“ mehr als 100 Matrosen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Als Ursache wird verdorbenes Fleisch angenommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Nach einer weiteren Meldung beträgt die Zahl der wegen Vergiftungserscheinungen ins Lazarett eingelieferten Matrosen 141. Es handelt sich durchweg um Fälle leichter Natur; von den erkrankten Matrosen haben nur etwa 20 noch Temperatur, Lebensgefahr besteht in keinem einzigen Falle. Überhaupt kann die ganze Massenerkrankung, die auf den Genuß von rohem Hackfleisch zurückzuführen ist, als abgeklungen angesehen werden. Man hofft, daß schon in den nächsten Tagen sämtliche Matrosen wieder dienstfähig sein werden.

Der Physiker Lempert



vom Luftschiffbau in Friedrichshafen, der Erfinder eines neuen leichten Gases, das an Stelle von Benzin für den Antrieb von Luftschiffmotoren Verwendung finden soll.

Poincarés Sanierungspläne.

Vorläufig keine Frankstabilisierung.

Ministerpräsident Poincaré hat fortlaufend Beratungen im Finanzministerium über die neuen Finanzpläne der Regierung. In Einzelheiten wird über diese Pläne jetzt bekannt, daß die Regierung eine Erweiterung des Budgets um vier bis fünf Milliarden Frank beantragt wird. Dieser Betrag soll zur Ausgleiche des Budgets sowie zur Amortisierung der Schulden verwendet werden.

Weiter wird die Regierung von der Kammer die Vollmacht verlangen, auf dem Verordnungswege weitere Einschränkungsmaßnahmen der öffentlichen Verwaltung durchzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht um Spezialvollmachten für die Regierung handeln könne, wie sie Caillaux gefordert habe. Ferner wird die Regierung der Kammer die Ratifizierung des russisch-französischen Schuldenabkommens vorschlagen. Das amerikanisch-französischen Schuldenabkommen wird jedoch von der Regierung zunächst gar nicht erwähnt werden. Im Gegensatz zu den Finanzplänen Caillaux wird in den Plänen der Regierung eine sofortige Stabilisierung des Frankens nicht vorgeesehen sein. Der Ministerpräsident sieht auf dem Standpunkt, die in den letzten Tagen eingetretene Besserung des Frankens werde eine Fortsetzung erfahren, auch ohne daß die Finanzpläne der Regierung von der Kammer angenommen worden seien. Nach den letzten Vereinbarungen zwischen der Bank von Frankreich und dem Finanzministerium steht der Regierung ein weiterer Betrag von 30 Millionen Dollar aus der Morgan-Anleihe zur Verfügung zur Verfügung. Ferner wird der Regierung die Absicht zugesprochen, Kreditverhandlungen mit der holländischen und der englischen Regierung aufzunehmen.

Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten wird darauf hingewiesen, daß in den neuen Finanzplänen in keiner Weise von einem Moratorium oder einer sofortigen

Konsolidierung die Rede sei. Die Regierung sei bestrebt, durch eine Politik des Vertrauens die ausgewanderten Kapitalien wieder zurückzuführen, ferner werde eine Neuaussgabe von Bonds der nationalen Verteidigung zu erreichen sein, wodurch die Regierung die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt bekäme.

Reorganisation der französischen Armee.

Eine Rede Fochs.

Auf einem Bankett anläßlich des Kongresses der französischen Reserveoffiziere in Lille hat Marschall Foch eine Rede über die Organisation der künftigen französischen Armee gehalten und darin folgende Grundsätze aufgestellt:

1. Das Friedensheer wird viel kleinere Effektivbestände besitzen als 1914, die Zahl der Armeekorps wird verringert werden, größte Sparanleihe soll Platz greifen.

2. Das Kriegsheer wird sämtliche Hilfsquellen der Nation einsetzen und dadurch an Bedeutung gewinnen. Die Truppen der Friedenszeit werden durch Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve verstärkt.

3. Sowohl das Kriegsheer wie das Friedensheer werden eine den militärischen Bedingungen immer mehr und besser angepaßte vervollkommene Waffe besitzen. Das Kriegsheer wird seinen Hauptwert durch die Mobilität, ihre Quantität und Qualität erreichen.

Belgische Sparerlasse.

Wie Pariser Blätter aus Brüssel melden, hat der belgische Staatsanzeiger eine Reihe von Erlassen, darunter 1. Schließung der Gaststätten um 1 Uhr nachts; bei Übertretung ist eine Geldstrafe von 1000 Frank vorgesehen, 2. die Regelung der Schließung der Gaststätten, die dem Arbeitsminister überlassen werden soll; es sollen auch Höchstpreise für die Verkäufe im Innern festgesetzt werden. Die Erlasse sehen weiter vom Abschlag für Hotelrechnungen vor, ferner des Verbots zwischen 2,30 und 6,30 Uhr nachmittags Wählzeiten zu verabreichen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Ausflugsumgebung in Berlin.

Im Berliner Lustgarten fand eine großdeutsche Rundgebung, an der sich auch die in Berlin weilenden Vertreter des Wiener Buchdrucker-Gesangsvereins „Typographia“ beteiligten, statt. Reichspräsident Ebert sprach über die politischen Probleme der großdeutschen Bewegung. Diesseits wie jenseits der Grenze wünsche man die ungeteilte deutsche Nation vereint in der Republik. Deutschland und Österreich wollten friedlich unter anderen Völkern leben, aber sie verlangten ihr Selbstbestimmungsrecht. Eine Probeabstimmung in Deutschland sowohl wie in Österreich würde den Beweis erbringen, daß man hüben und drüben den Anschluß ersehne. In dem gleichen Sinne sprach im Namen der Wiener Gäste Nationalrat Reiser.

Die Bewaffnung der verfassungsmäßigen Verbände.

In Magdeburg fand eine Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Hauptgegenstand der Beratungen war das Ausmaß der Bewaffnung der verfassungsmäßigen Verbände. Nach längerer Aussprache stellte der Vorsitzende als Auffassung der Konferenz fest: 1. der Vorstand wird beauftragt, die Reichsregierung um nochmalige Prüfung der Frage zu bitten, ob die geltenden Bestimmungen über Waffen und Waffenbesitz genügen, um den inneren Frieden zu sichern, 2. eine Bewaffnung des Reichsbanners wird als verfassungswidrig abgelehnt, 3. Kameraden, die Kleinfalkenvereine betreiben, haben darauf zu achten, daß dies im Rahmen der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften geschieht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg wird seinen Urlaub erst Mitte August antreten und am 11. August an der Verfassungsfeier teilnehmen. Auch der Reichskanzler Marx wird der Feier beizuwohnen.

Chemnitz. Das kommunistische Blatt „Der Kämpfer“ ist bis zum 8. August verboten worden, und zwar aus demselben Grunde wie die „Rote Fahne“ und andere kommunistische Blätter.

München. Halbamtlich werden die aus Anlaß der Gastentlassung Schweikhardts, der an dem Gareis-Mord beteiligt gewesen sein sollte, gegen die bayerische Justiz gerichteten Angriffe und Vorwürfe auf das schärfste zurückgewiesen.

Paris. „Matin“ berichtet aus Madrid, daß die spanische Regierung beabsichtige, den dritten Jahrestag des Staatsstreiches vom Jahre 1923 durch eine Volksabstimmung über die Regierungsform zu feiern. Die Abstimmung soll öffentlich erfolgen. Regierungskommissare würden das Ja und das Nein, das die Wähler vor ihnen auszusprechen hätten, verzeichnen.

Paris. Die hiesige russische Botschaft dementiert in entschiedener Form das Gerücht, daß der frühere Präsident der Tschechoslowakei, Dr. Benes, der einem Herzschlag erlegen ist, einer Vergiftung zum Opfer gefallen sei.

Hochkonjunktur im Ruhrbergbau.

Folgen des englischen Streiks.

Die Geschäftserfolge des Ruhrbergbaues im Zusammenhang mit dem englischen Bergarbeiterausstand machen weitere Fortschritte. Bergarbeitereinstellungen und Überschichten (Harpen) sind an der Tagesordnung. Seit Anfang Juni sind auf den Schachtanlagen in Castrop und Raurer insgesamt etwa 600 Bergleute eingestellt worden. Die Erwerbslosenquote hat sich dadurch bei den zuständigen Arbeitsnachweisen um 11 % vermindert. Auch der staatliche Bergbau in Neulinghausen will zu größeren Neuanlagen übergehen. Die Zeche Bräse in Marl (Rheinische Stahlwerke) sucht zu einer größeren Steigerung der Förderung zu kommen, um neben ihren industriellen Verbrauchern auch die neuerdings auf dem süd-deutschen Kohlenmarkt (Landwirtschaft) aufgetretene starke Nachfrage nach Gasflammlötlern, besonders nach Bräse-Lohle, befriedigen zu können. Auch hierzu bedarf es größerer Neueinstellungen.

Auf der Zeche Alte Haase, die in den Besitz der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen übergegangen ist, herrscht ein reger Betrieb. Die auf das modernste eingerichtete Zeche kann kaum der Nachfrage nach Wagerkohle genügen. Die Vereinigten Elektrizitätswerke haben mit dem Anlauf der Zeche, die bekanntlich stillgelegt werden sollte, ein gutes Geschäft gemacht.

Spiel und Sport.

Sp. Das Wettschwimmen „Duer durch Berlin“. Bei dem diesjährigen Wettschwimmen „Duer durch Berlin“ wurden von vier Fünftern mit 48 Min. 29 Sec. und Fräulein Zimmermann mit 57 Min. 16 Sec. neue Rekorde aufgestellt.

N. Der deutsche Meister Hans Breitensträter wird seinen nächsten Kampf am 1. August in Mülhausen in Thüringen gegen den schweizerischen Schwergewichtsmeister Henry Fröhner austragen. Bei der gleichen Veranstaltung trifft der Franzose Dastillon auf den Lokalmatador Stamms.

N. Die große Rennwoche in Baden-Baden im letzten Drittel des Monats August wird in diesem Jahre ohne italienische Beteiligung vor sich gehen. Dafür ist aber bereits die Mitwirkung österreichischer, ungarischer, tschechischer und auch französischer Pferde sichergestellt, so daß die große Rennwoche auch in diesem Jahre wieder größte Beachtung finden wird.

Sp. 16. Deutsches Bundesfest in Berlin. In der Festhalle fand die feierliche Verkündung der Sieger in den Meisterschafts- und den Gaudiumkämpfen statt. Bundesportwart Heider überreichte den Siegern Roschilde-Berlin, Born-Halle und Grünfeld-Mützen die goldene Meisterschaftsmedaille, Verbandsbundesmeisterschaftler Kiel, Halberstadt und Plamitz die große Bundesplakette und den einzelnen Teilnehmern die Bundesflegelmedaille. Dem Sieger der kombinierten Gaudiumkämpfe auf Vohle (Norddeutscher Gau), Schere und Asphalt (beide Male Mitteldeutscher Gau) wurde die gleiche Auszeichnung zuteil. Außerdem erhielten diese Gauen die Wanderpreise des Deutschen Seglerbundes, die sie auf dem nächsten Bundesfesten 1929 in Leipzig zu verteidigen haben.

Schlußdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 2. Juli.

Zur Aufhebung des Flaggenspruchs im besetzten Gebiet.

Triest. Auf Anfrage bei den zuständigen Ämtern im besetzten Gebiet, in welchen Farben im besetzten Gebiet geflaggt werden dürfe, wurde der Bescheid gegeben, daß durch die Bestimmung 308 der Rheinlandsverordnung alle früheren Flaggensprüche aufgehoben seien. Danach kann jetzt im besetzten Gebiet in jeder Farbe, auch in den alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, geflaggt werden.

Durch Fliegerbomben getötet.

Brag. In der Nähe von Straloni wurde ein mit ihrem Vater auf dem Felde arbeitendes 18jähriges Mädchen durch eine als einem Flugzeug abgeworfene Fliegerbombe getötet, ihr Vater schwer verletzt. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß sich der Hebel des Bombenabwurfsapparates eines Militärflugzeuges löste, das auf einem Nachbargelände zu Übungszwecken Bomben abzuwerfen hatte.

Minenverwerfung in Ungarn.

Budapest. Infolge der Explosion eines Minenwerferrohres bei Übungen der Jäger der Militärakademie auf dem Exerzierplatz von Remermerz wurden der Waffen-

meister Hartay und ein Jögling namens Andor Bargar getötet sowie vier Akademiker schwer, vier weitere leicht verletzt.

Die Finanzpläne der französischen Regierung.

Paris. „L'Avant“ glaubt, über die Finanzpläne der neuen Regierung folgendes mitteilen zu können: Die Regierung beabsichtigt, vom Lande die unerlässliche Anstrengung zu fordern, sich auf eigener Kraft zu retten. Infolgedessen werde sie vom Parlament verlangen, eine Ergänzung zum Einnahmehaushalt in Höhe von 4 bis 5 Milliarden zu bewilligen, die sowohl durch direkte wie indirekte Steuern aufgebracht werden sollen; insbesondere werde eine Erhöhung der Erbschaftsteuer gefordert werden. Es könne keine Rede davon sein, zu einer Abgabe vom Kapital oder zu einem Moratorium zurückzugreifen. Was die interalliierten Schulden betreffe, so sei Frankreich entschlossen, die geschlossenen Abkommen einzuhalten. Das mit England abgeschlossene Abkommen könne als Befriedigung angesehen werden, nicht jedoch das Washingtoner Abkommen, das weder Transfers noch Schutzklausel enthalte.

Reichsminister Dr. Kütz in Hamburg.

Hamburg. Der Reichsminister des Innern, Dr. Kütz, stattete dem Hamburger Senat einen Besuch ab. Mit dem Nachmittagszuge kehrte der Minister nach Berlin zurück.

Die obersteinsten Bergarbeiter gegen den Schiedsspruch.

Beuthen. In Zabrze fand eine Reviertonferenz der Bergarbeiter, Betriebsräte und Funktionäre des Verbandes der Bergarbeiter statt, die sich mit dem jüngsten Schiedsspruch für den obersteinsten Bergbau befaßte. Die Versammlung sprach sich einmütig gegen diesen Schiedsspruch aus und kündigte in einer Entschließung für den Fall der Verbindlichkeitsklärung entsprechende Maßnahmen seitens der Bergarbeiter an.

Graf Lerchenfeld überreicht in Wien sein Beglaubigungsschreiben.

Wien. Der neuernannte Gesandte des Deutschen Reiches, Graf Lerchenfeld, erschien beim Bundespräsidenten, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Eine Ehrenkompanie erwies dem Gesandten bei seiner An- und Abfahrt unter den Klängen der deutschen Nationalhymne die Ehrenbegleitung. Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens, wobei freundschaftliche Ansprachen ausgetauscht wurden, waren Bundeskanzler Kamek und der Reichsvicepräsident Pflaßky zugegen.

Internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit.

Genf. Die Internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit ist in Genf unter dem Vorsitz von Lorenz Niederlande zusammengetreten. In seiner Eröffnungssprache hob der Vorsitzende die fruchtbare Tätigkeit der Kommission und ihrer Unterkomitees seit der letzten Tagung in Genf hervor. Er erinnerte insbesondere an die Eröffnung des Internationalen Instituts für intellektuelle Zusammenarbeit in Paris und gedachte in ehrenvollen Worten des früheren Präsidenten der Kommission. Das von der Internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit gebildete Internationale Komitee für die Beziehungen zwischen den Universitäten befaßte sich mit dem Projekt einer internationalen Schule für hohe politische Studien zur Heranbildung von Staatsmännern, Diplomaten, Politikern, Mediatoren, Hochschulpromotoren für politische Wissenschaften usw. Nach längerer Beratung nahm das Komitee eine Entschließung an, in der es die Gründung einer derartigen Schule als außerordentlich wünschenswert bezeichnete und das Internationale Institut in Paris mit der Prüfung der Möglichkeiten für die Verwirklichung des Projekts beauftragte.

Russisch-japanisches Eisenbahnabkommen.

Paris. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Tokio: Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll über die mongolischen und mandchurischen Eisenbahnen ein Abkommen zwischen Rußland und Japan zustande gekommen sein.

Unglück auf einem italienischen Schiffsplatz.

Turin. Während einer Übung auf dem Artillerieschießplatz bei Conco explodierte ein Geschos infolge unvorsichtiger Handhabung, wobei vier Soldaten getötet, zwei schwer und drei leichter verletzt wurden.

Kirchenstreit in Mexiko.

Gegen die Kirchengesetze von Calles.

Der mexikanische Episkopat erließ einen Hirtenbrief, nach dem vom 1. August ab alle kirchlichen Handlungen, bei denen priesterliche Mitwirkung erforderlich ist, eingestellt werden. Der Erzbischof Moray del Rio von Mexiko nebst 7 Erzbischöfen und 29 Bischöfen protestiert gegen die Kirchengesetze, welche ein Verstoß gegen die mexikanische Verfassung genannt werden. Der Hirtenbrief legt die bisherige Haltung des päpstlichen Stuhls gegenüber Mexiko dar und betont die friedliche Haltung der Kirche trotz der schweren bisherigen Verfolgungen. Die Zuspitzung des neuen „Kulturkampfes“ kommt mit aller Deutlichkeit in dem Hirtenbrief zum Ausdruck, in dem

erklärt wird, daß jeder, der sich an der Durchführung des neuen kirchenfeindlichen Gesetzes beteiligt, exkommuniziert werden soll. In erster Linie richtet sich diese Drohung gegen die Regierung und den Präsidenten Calles persönlich, auf dessen Initiative das Gesetz zurückgeht.

Präsident Calles erließ Ausführungsbestimmungen zu dem in der Verfassung verfügbaren Verbot des Religionsunterrichts in Privatschulen. Danach darf kein Geistlicher Leiter oder Lehrer von Privatschulen sein. Ebenfalls verboten sind in solchen Schulen Kapellen, Vespale, religiöse Bilder und andere Gegenstände religiösen Charakters. Bereits jetzt sind durch die Polizei religiöse Embleme, Heiligenstatuen und dergleichen von den Marktplätzen entfernt worden, da die Regierung erklärte, daß derartige Gegenstände nicht öffentlich ausgestellt werden dürfen. Der Auszug von Mönchen, Nonnen und Geistlichen aus dem Lande hält an. Teilweise planen sie die Errichtung von Schulen auf dem Boden der Vereinigten Staaten nahe der Grenze. Die zurückbleibenden Priester tragen bereits beinahe ausnahmslos Zivilleidung. Selbst der Erzbischof von Mexiko und der Sekretär des mexikanischen Episkopats und der streitbare Bischof von Tabasco, ein Vollblutindianer, haben die Priestergewänder abgelegt. Der Bischof ist zur gerichtlichen Vernehmung vorgeladen, da die Behörden den Episkopat für den ab 1. August als Abwehrmaßnahme vorgeschlagenen Käuferfreit verantwortlich machen. Sie bezeichnen ihn als wirtschaftlichen Vagabunden, der gegen die Verfassung verstoße.

Paris. Das französische Oberkommando in Syrien teilt mit, daß im Verlaufe der letzten Kämpfe mit den Druzen auf französischer Seite 49 Personen, darunter ein Oberst, getötet und 97 verwundet worden seien. Zwei französische Flieger, die wegen eines Motordefekts im Gebiet der Druzen landen mußten, wurden bei der Landung getötet.

Sinowjew kaltgestellt.

Maßregeln gegen die Opposition in Moskau.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschäftigte sich in seiner letzten Vollversammlung mit einer Reihe wichtiger Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues und des innerparteilichen Lebens. Es wurde ein Referat der Zentralkontrollkommission über Fälle von Übertretungen der Beschlüsse früherer Kongresse, die die Wahrung der Einheit der Partei betrafen, verlesen. Nachdem man festgestellt hatte, daß zu den Übertretern auch einige führende Parteimitglieder gehörten, faßte man folgenden Beschluß:

Sinowjew wird von seinem Posten als Mitglied des Politischen Bureaus des Zentralkomitees entfernt und durch den Volkskommissar für Verkehrswesen, Rudzutak, ersetzt. Da Sinowjew auch aus anderen Ämtern abberufen wird, verliert er seine Stellung in der Kommunistischen Internationale. Aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees wird auch Laschewitsch ausgeschlossen.

Nach diesen Beschlüssen besteht das Politische Bureau aus folgenden Mitgliedern: Stalin, Rykow, Bucharin, Tomski, Kalinin, Molotow, Rudzutak und Trotski. Die Vollversammlung billigte die Tätigkeit des Politischen Bureaus und der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale. Die Versammlung beschloß, die nächste ordentliche Parteikonferenz für die erste Hälfte des Oktobers einzuberufen.

Kongresse und Versammlungen.

k. Reichstagung des Roten Kreuzes in Dortmund. Zu der in Dortmund stattfindenden Tagung des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereinigungen vom Roten Kreuz hat sich eine große Anzahl von Vertretern aus allen deutschen Gauen eingefunden. Der Reichsverbandsvorsitzende Dr. Peritz-Stuttgart eröffnete die Tagung. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende. Er erwähnte, daß der Reichspräsident von Hindenburg das Ehrenpräsidium des deutschen Roten Kreuzes übernommen habe. In diesem Jahre finde in Amsterdam ein internationaler Unfallkongreß statt, zu dem der Reichsverband zwei Vertreter entsenden werde. Kolonnenarzt Dr. Kessler hielt einen Vortrag über die einheitliche Ausrüstung der Sanitätskolonnen und forderte, daß die erste Hilfsausrüstung für das ganze Reich einheitlich sein müsse. Als nächster Tagungsort wurde einstimmig Magdeburg gewählt. Schließlich der Arbeitsgemeinschaft der Sanitätskolonnen mit der Feuerwehr teilte der Vorsitzende mit, daß versucht werde, in dieser Frage zu einer beide Teile befriedigenden Lösung zum Wohle der Allgemeinheit zu kommen.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hanstein.

24. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Hinter der Villa senkte sich eine mit kurzgeschorenem Rasen bedeckte, von geschmackvollen Blumenarrangements durchsetzte Wiese bis zum Ufer eines idyllisch unter den weitausladenden Bäumen versteckten Sees. In diesen ragte eine kleine Landzunge, auf der in leuchtend rotem Bambus ein lustiger, verschönerter Bau, der genau ein japanisches Teehaus mit seinen Giebeln und Ziergittern nachahmte, errichtet war.

Hierin lenkte der Diener den Wagen, und an der Schwelle des Hauses, der innen unter Verwendung japanischer Motive überaus geschmackvoll ausgestattet war, empfing sie die Gräfin. Helmut sah in dem Halbbüchel nur, daß sie eine schlanke, sehr zarte Gestalt war und daß ein vornehmer Zauber von ihr ausging.

Gestatte, meine Liebe, daß ich Dir unsere beiden neuen Freunde vorstelle: Don Jose Ramon della Fronsera, außerordentlicher Gesandter von Guatemala, Don Hilario, Mitglied der Gesandtschaft. Aber in dieser Dunkelheit hat eigentlich die ganze Vorstellung keinen Zweck. Franz, Licht!

Fast in demselben Augenblick flamme in den japanischen Bronzefasern aus funkelnden, Blumen nachgebildeten Kristallkörpern ein diskretes, milbes Licht auf, und mit einem Schrei fuhr die Gräfin zurück, während Helmut in jähem Erbleiden einen Schritt in die Dämmerung hinter ihm machte.

Ganz beforcht rief der Graf: „Um Gotteswillen, Dorothea, was ist dir?“

Aber sie hatte sich schon wieder gefast.

Verzeihen Sie, meine Herren, meine Herren sind von der langen Bahnfahrt doch wohl etwas angegriffen, und das plötzliche aufflammende Licht verurteilte mich einen überflüssigen Schmerz. Ich hätte mich besser in der Gewalt haben sollen.“

Dabei streifte ihr Auge nochmals verstohlen Helmut. Dieser aber hatte seine Beherrschung vollständig wiedergewonnen. Er hatte ja geglaubt, was er nun bestätigt erhalten. Wie ein bitterer Stachel wütete es in seiner Seele. Also wirklich! Seine Dorothea, seine junge, blühende Dorothea

war das Weib dieses todkranken Mannes. Und der Mann war ihm in diesen wenigen Wochen ein Freund geworden!

Er biß die Zähne zusammen. Nur jetzt keine Unbesonnenheit. Nur jetzt keine Ueberreizung. Nur jetzt ein verständiger Mensch bleiben!

Dorothea hatte ihn wieder mit einem zweifelhaft prüfenden Blick angesehen.

Verzeihung, wie war doch Ihr Name? Ich habe ihn vorher bei meinem törichten Schreck überhört.

„Don Hilario.“

Er bemühte sich, einen möglichst fremdländischen Akzent in seine Sprache zu legen, und doch war es Dorothea, als ob ihr Herzblut stode, wie sie diese Stimme vernahm.

Sie sprachen das Deutsche so vortrefflich, daß man fast glauben könnte, Sie seien ...

„Ich bin Spanier, anhängliche Frau Gräfin.“

Es klang etwas hartes, Entschlossenes aus seiner Stimme, wie als wolle er seinen eigenen Gefühlen einen Damm aufwerfen.

Noch einmal ein kurzer Blick aus Dorotheas Augen, dann wandte sie sich ab. Und wenn er hundertmal einen schwarzen Spitzbart trug, das alles war Maske, war Komödie! Ihr Herz schlug zum Zerbrechen. Herrgott, warum das! War sie nicht ruhig geworden in all den Jahren! Was kam er nun, nun, da es zu spät, um ihre Ruhe zu führen!

„Dora, ich fürchte wirklich, Du bist noch ernstlich erkrankt.“

Aber nein, Hilario, nun laß uns frohlich sein! Ich heiße Sie herzlich willkommen in unserem Hause, meine Herren, und wenn Sie schon jetzt, wie mein Gatte mir schrieb, zu seinen Freunden zählen, hoffe ich, daß Sie es in Zukunft noch mehr sein werden!“

Sie wandte sich fast ausschließlich an Don Jose, und wie nun die Tür zu dem anstehenden größeren Raum, der als Speisezimmer hergerichtet war, geöffnet wurde, sorgte sie selbst dafür, daß des Gatten Stuhl so bequem wie möglich stand, und bemühte sich so liebevoll um ihn, daß sie kaum Zeit fand, sich an dem Gespräch zu beteiligen, das der Graf und Don Jose fast ausschließlich bestritten.

Es war wunderbar, daß in dem lauschigen Gemach, dessen weite Fenster zum See geöffnet waren und in denen ein beständiges angenehmes Ventilator mit leisen Surren einen sanften Luftzug erzeugte, Helmut als gestreut die erlesenen Speisen und trank von der eisernen Schüssel,

aber seine Gedanken weilten bei der jungen, vornehmen Frau ihm gegenüber, die seine Dorothea war, die sie einst gewesen, und die nun dem Manne gehörte, der ihm selbst so wert war. Don Jose ahnte, was in des Freundes Herz borging. Ihm, der mit scharfem Auge beobachtete, war das flüchtig auf beiden Gesichtern aufblühende Erkennen aufgefallen und er glaubte hier mit Recht, den Schlüssel zu den schmerzhaften Träumen seines deutschen Freundes zu finden.

Als impulsiven Südbänder interessierte ihn der Roman, der sich da vor seinen Augen abspielte, und er bemühte sich zunächst durch eifriges Gespräch, den Grafen zu beschäftigen und Helmut Zeit zu verschaffen, wieder völlig seiner selbst Herr zu werden.

So hatte dieser Zeit, ungestört zu beobachten. Ohne Zweifel herrschte zwischen beiden Gatten ein durchaus herzliches Verhältnis. Der Graf war voller Zärtlichkeit für seine schöne, junge Frau und in seinen Augen lag, so oft er sie ansah, ein Schimmer dankbarer herzlicher Liebe. Dorothea war bleich, aber das war wohl die Folge ihres Schreckes. Auch war sie ernster als früher, und über ihrer nun voll erblühten Schönheit lag eine ruhige Sicherheit. Aber auch in ihrem Verhältnis zu ihrem Gatten lag eine offene, wahre Herzlichkeit, die durchaus nicht auf eine unglückliche Ehe hindeutete. Bitter schaltete Helmut.

Hätte er sie getroffen als unglückliche, leidende Frau, es wäre ihm eine traurige Genugtuung gewesen. Hier aber war er ein Störenfried, und er hatte das Gefühl, aus ihrem Leben für immer ausgelöscht zu sein. Nicht einen weichen, Anteilvollen Blick hatte sie für ihn gehabt. All ihr Interesse galt dem Grafen, und wenn ihn wirklich mal ein flüchtiger Blick traf, so lag Born darin, ja, wenn seine erregten Nerven ihn nicht täuschten, etwas wie Verachtung.

Das gab ihm keine Rastung zurück. Nun wohl, wenn sie ihn vergaß, wenn ihre Liebe nichts weiter gewesen, als ein flüchtiger Mädchenrausch, während er seine ganze Seele dahingegeben hatte, während er das schwerste Opfer, der freiwilligen Verzicht auf sein Glück und seine Heimat gebracht — nun war er ein Mann, nicht mehr der zugehende Jüngling.

Dieser eine Gedanke in diesem Hause sollte auch sein letzter

Hütel! Er sei ein reicher Mann, habe ein Haus in der Friedrichstraße und zwei in der Nähe des Potsdamer Lotes; er könne an einem Tage mehr verzeihen als alle großen Kapitalisten zusammen in einem Jahr! Auf seine Reputation habe er niemals etwas kommen lassen und nun rüffelt er ihm das! Es sei unerhört!

Was denn eigentlich? Ich sage dir nun gleichfalls wütend, habe ich nicht die Augen? Meine Tochter hat ihr lauberes Gesicht gegen Abend angelächelt, als wir bei wirklich vornehmen Leuten — er belachte das „vornehm“ — einen Besuch abstellten. Da waren auch Kenner, verstehen Sie wohl, Kenner von solchen Dingen und die sagten's uns ins Geheiß, die Perlen wären falsch. Ich tritt dagegen, wir wetteien um tausend Mark, denn ich dummkopf verliere mich auf Sie und nun habe ich die Wette verloren — kein Reichsmark ist der Wunder wert. Ich werde bezahlen und gottlob, ich kann's — aber mit uns ist es aus. Das sage ich Ihnen auch im Namen meiner tiefleidenden Tochter! Geben Sie unheilvolles Geiztun lag mit zu Füßen.

Ich hob die Perle auf, nachdem der Alte mit einem drohenden Schlagstein „krampfend“ davongetrennt war, die Hand zuckte mir, sie war mir zu Boden zu werfen und zu zerbrechen, aber ich bekam mich.

Wer weiß, dachte ich, wo der selbstsam wunderkräftige Talsman noch zu gebrauchen ist.

Hier steht nicht, meine Damen — der Doktor erhob sich — Sie kennen die Geschichte seiner Wunderkraft und Ihre Verschwiegenheit bürgt mir dafür, daß das Perlenhalsband an diesem Orte keine Rolle spielen wird.

An Se. Majestät König Geben Sie demnach von hier aus kaum ein Dankschreiben richten können.

Was aus Meer gewonnen wird.

Aus der schwarzen, klebrigen und eifigen Masse des Steinflossenteers, den jeder kennt, werden bekanntlich nicht nur die schönsten Farben der Seidenstoffe, sondern noch viele andere wertvolle und schöne Sachen hergestellt. Die chemische Wissenschaft hat es fertiggebracht, hier wahre Wunder aus dem unscheinbarsten Stoff, der bei der Herstellung von Gas aus Kohlen zurückbleibt, hervorzubringen zu können, die in der ganzen Welt berühmten Anilin- und Alizarin-Farben. Wenn der schmutzige Stoff dazu dient, die farbesten und dauerhaftesten Farben wie Himmelblau und das leuchtende Grün der Wiesen zu liefern, so wird es nicht mehr wundernehmen, daß auch noch andere seltene Gegenstände in dem gleichen Stoff enthalten sind. Bekanntlich zeichnet sich Meer sehr unvollständig durch seinen übeln Geruch aus. Gerade aus diesem übelriechenden Stoff werden fast alle die wunderbaren Wohlgerüche gewonnen, die wir in unseren Seifen und Parfüms wahrnehmen und die uns als ein Gefühl des Duftes der Blumen erscheinen. Niemand wird wohl ahnen, daß die Duftstoffe, die in jeder Rose schwebeln, durch die Kunst der chemischen Auflösung im wissenschaftlichen Laboratorium aus dem künftigen Steinflossenteer gewonnen wurden. Noch eine Reihe anderer, für den täglichen Gebrauch wichtiger Artikel aller Art, sind aus dem gleichen Stoff hergestellt. Zum Schutze gegen die Motten wird Naphtalin verwandt. Auch vieles wichtige Schuttmittel entspringt dem Meer; desgleichen das bekannte Säugmittel Saccharin, das wir alle aus dem Klee kennen, wo es uns den fehlenden Zucker ersetzt und ein großes Hilfsmittel als Ersatz des Zuckers war; denn es ist nur ein durch die starke Süßwirkung geeigneter Ersatz. Die wichtigste Eigenschaft des Zuckers, der große Nährgehalt, fehlt ihm. Darum wird man im allgemeinen den Zucker nicht entbehren dürfen und ihn durch Saccharin ersetzen, denn man würde dadurch dem Körper viel wichtige Bausteine entziehen. Dagegen ist das Saccharin für die Zuckerkranken, die keinen Zucker genießen dürfen, noch heute ein äußerst wichtiges Mittel zur Milderung ihres Leidens. Saccharin ist übrigens nicht nur das einzige Hilfsmittel, das aus Meer gewonnen wird. Vor langer Zeit gelang es auch, aus Meer ein Präparat zu erzeugen, das gegen Fieber und Kopfschmerzen äußerst wirksam ist. Es ist das den meisten Menschen bekannte Antipyrin, das in der ganzen Welt seinen hegreichen Eingang gehalten hat, viel nachgemacht wird, aber in der ursprünglichen Geste des deutschen Fabrikates noch von keinem anderen erreicht, gleichwohl dem übertrifft wurde. Das berühmte Heilmittel / Phenacetin entstammt ebenfalls dem Meer.

Buntes Allerlei.

Ein glattes, ruhiges Gesicht. Aus Kalifornien in der Vereinigten Staaten wird folgendes amüsantes Jagderlebnis berichtet: Der bekannte amerikanische Großindustrielle Mr. Edwards aus Chicago befand sich während seines Urlaubs auf einem ausgedehnten Waldausflug in Kalifornien. Bei der Verfolgung eines angelassenen Tieres kam er von keinen Begleitern ab und verirrte sich in den ausgedehnten Wäldern. Nach hundstündigem Umherirren erreichte er eine breite Automobilstraße, an deren Rande er sich niederließ in der Hoffnung, daß alsbald ein Automobil kommen würde. Er sah sich in seiner Hoffnung nicht getäuscht. Schon von weitem machte er sich, mitten auf der Straße stehend, mit umgehängtem Gewehr und erhobenen Armen bemerkbar. Die Insassen des Automobils machten aber keinerlei Anstalten anzuhalten und den verirrten Jäger aufzunehmen. Dicht an ihn herangekommen, schob sich aus dem Wagenfenster eine Hand heraus, die ein Stück Papier dem Jäger zuwarf. Und schon war der Wagen vorbei. Mr. Edwards hob das Papier auf und erkannte mit großem Erschrecken eine 100-Dollarnote. Wie Mr. Edwards später erzählte, befand er sich auf einer von Alkoholschmugglern viel befahrenen Straße, die die für ihr Schmugglergeschäft so notwendige Verkehrsfähigkeit auf den Landstraßen mit 100-Dollarnoten von Polizisten erkaufen.

Praktische Winke.

Eisenstücken zu löten. Will man feststehende Eisenstücken aus geuoltem Holz herausziehen, kann man irgendein Stück Eisen, zum Beispiel den Feuerhaken, an der Spitze glühend machen. Dann drückt man das glühende Eisen eine Zeit lang auf den Schraubentopf, um die Schraube heiß zu machen. Dadurch dehnt sie sich aus und nach ihrem Erkalten kann man sie mit Leichtigkeit herausziehen.

Entfernen von Firnisflecken. Firnisflecken, die den Fußboden entstellen und das Auge stören, beseitigt man dadurch, daß man sie nach dem man sie vorher mit ungelagerter Butter aufgeweicht hat, mit Salinit und Terpentin befreit und sie mit Seife und Wasser nachwäscht.

Rätsel-Ged.

Kühnheit.

Frühlingssagen.

— der Winter hat sich heilt,
— noch so grimmig bräut;
Frühling doch den — behält,
Der die ganze Welt erneuert.
Zieht er ein in Fär und Wald,
— Herzen froh sich regen,
Und von mancher — schallt
Lauter Jubel ihm entgegen.
Mögelein singen Lob und Preis,
Lied' und — werden munter;
Selbst die — schwarz und weiß,
Schäffert lustig mit darunter.
Nach der langen Winternot
Sonnt der — sich am Raine,
Kühnheit nicht des Jägers Schrot
Nicht den Hund, der an der —
Neues Leben auch im Wald!
Knospen harren alle Bäume,
Daß ein milder — bald
— ihre garten Reime.
Menschenherz, sei auch bereit,
Zu verbannen — Klage.
— ist die schönste Zeit,
— die sonn'gen Frühlingstage.
Wie ein junger, stolzer —
Aufwärts strebt mit starken Schwingen,
Laß auch Du nun immerdar
Lob und Dank zum Himmel bringen.
Die Lüden sind mit den Namen bekannter Flüsse auszufüllen.

Ausfüllungen aus letzter Nummer.
Kühnheit und Frühlingssagen.
Schlaucht bei Se Man, 10.—12. Januar 1871.

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“



Die Glocken von St. Nikolai

Roman von Waldemar Kottka

19. Fortsetzung.

So war die Gefahr auch einmal bei mir, küßte er Walter. Aber keine Brautkutsche war's, sondern ein hantgepugtes Auto. Und in dem Auto saß ein Mädchen, ein —

Vom Turm der Nikolaitirche schraubten sich die ersten Glockentöne hernieder. Das berauschende Erinnerungsgelächel formte sofort das von magischem Glanz umstrahlte Bild des geliebten Mädchens. Alles um ihn her verlor sich in Dämmerung, nur der Lichtstrahl stand ruhig wie der Glorienkranz um das Gesicht einer Madonna vor ihm. Und je eindringlicher, je gehäuft die Schallwellen auf den Strahlen des Bildes heranzogen, um so tiefer drang die Sehnsucht nach einem verlorenen Gut in Walter.

Er glaubte das leise Knarren der Tür hinter sich zu hören.

„Nur jetzt laß mich den Augenblick genießen,“ flammte er. „Warum muß sie mich hören? Warum — sie weiß es ja nicht.“

Verdrossen kehrte er sich um. Da stand — war es denn Wirklichkeit — das Bild seiner Erinnerung vor ihm, lebend, mit seligem Lächeln.

Wie doch die innige Verklärung plastische Linien zu formen vermag, ging es Walter mit größtem Entzücken durch die verwirrten Sinne. Verlangend breitete er die Arme der Erscheinung entgegen.

Und auch sie hob die Arme zu ihm empor. Langsam schritten sie sich entgegen — ein lautlosendes Herz hielt Walter an seiner Brust.

Gott im Himmel — das war ja Wirklichkeit, ein Herz, ein schlagendes Herz im Hilde seiner Sehnsucht.

Die Arme lanten hernieder, damit die Hände sich finden konnten.

„Bist du es wirklich? Wie lange schon habe ich diese Stunde herbeigewünscht!“

„Und wie lange habe ich dich gesucht, um dich nun endlich zu finden.“

„Und nie wieder von mir zu gehen!“

Betty legte den Kopf traurig auf Walters Schulter. Nur eine Sekunde der großen Glückseligkeit mochte ich hier schlagen hören.“

„Und dann?“

„Dem Rufe der Pflicht folgen.“

„Was ist das für eine Pflicht?“

„Daß mich schweigen und glücklich sein.“

„Mein, ihrsch, Mädchen. Wenn das alles wirkliches Erleben ist, so bin ich fast geruch, die Wirklichkeit ganz zu ertragen.“

„Aber deinen Armen geht es in die Arme eines Andern.“

„Den du nicht liebst.“

„Den ich nicht liebe.“

Nachdruck verboten.

„Das ist Wahnsinn. Das ist unmöglich!“

„Es ist möglich, muß möglich sein, genau so, wie ich den letzten Augenblick möglich gemacht habe.“

Ein tiefer Schmerz durchdrachte Walter.

„So haben wir uns in der Stunde des Abschieds gefunden?“ fragte er leise.

Ein Schimmer Glück, kam ihm die Antwort verhallend entgegen.

Da riß Walter das Mädchen an sich, heiß preßte sich seine Lippen auf Bettys leuchtendsten Mund.

Wieder und wieder küßte er sie, bis ihm ihr Kopf mit dem Bild einer im Glücke Ertrinkenden matt auf die Schulter fiel.

„Aber bist du, Mädchen?“ fragte er haltig.

„Ich bin eine Sekunde meines schönen Lebens.“

„Nein, deinen Namen sag mir.“

„Trage mich nicht danach.“

„So will ich ihn dir legen.“ warf sich Lydia mit freudenden Armen zwischen die Liebenden. Ein haßerfüllter Blick flammte Walter entgegen: „Die du eben geküßt hast, ist die Komtesse Betty, die Tochter des Grafen von Wigner.“

„Lydia,“ hauchte Betty totendleisch dem schwarzen Mädchen entgegen.

„Sawohl, gnädigste Komtesse, der die Verlobte des Grafen Wartenberg loben in seinen Armen halten durfte, ist ein armer Kümmler, den das Mädchen unterhalten muß, das Graf Wigner aus seinem Hause geküßt hat.“

„Weib,“ knirschte Walter, „was heißt das, wie kannst du dich unterziehen?“

„Vielleicht darf ich anwächst die Frage an dich richten, was das alles zu bedeuten hat.“

Walter sah auf, in die Richtung, wo er das Glück seines Traumes finden wollte. Der Platz war leer.

„Wo ist sie?“ Walter stürzte zur Tür.

„Lydia hielt ihn mit fester Hand zurück.“

„Daß sie. Bleib!“

„In dich zusammengebrochen taumelte Walter zum Sofa und ließ sich schwer in den Sitz fallen, den Kopf auf die gekreuzten Arme senkend.“

„Jetzt weiß ich erst, was für einer Liebe du fähig bist. Glaubt du, so etwas könnte ein Mädchen verzeihen?“

Walter blieb still.

„Wirst du nicht, was du mit verprochen hast?“

„Wenn sich eine andere Sonne zwischen dich und mich drängen sollte, dann wolltest du mich rufen. Hier, in meiner Hand brennt noch dein Ehrenwort.“

„So ist es nicht.“

„Wie denn? Ist denn diese Stunde aus den Wolken herabergeschwebt?“

„Dem Himmel ist sie gefallen.“

Aus dem Freistaat.

Turnier-, Renn- und Verlosungstag am 15. August 1926.

Der Danziger Reiterverein veröffentlicht die Ausschreibungen für Sonntag, den 15. August, die ein ganz interessantes Programm aufweisen:

Der 1. Teil ist dem Turniersport gewidmet. Es finden Jagdspringen in drei Gruppen statt, und zwar Gruppe 1 für Mitglieder der Danziger ländlichen Reitervereine über 8 Sprünge. Es werden hier diejenigen Reiter und Pferde, die bei dem letzten Turnier in Ladesop als die besten hervorgegangen sind, sich im Springen messen. Gruppe 2 ist offen für alle Pferde und für alle Reiter und Reiterinnen. Es wird über 12 Hindernisse bis zu 1,30 Meter hoch gesprungen. In Gruppe 3 wird in Gruppen zu dreien gesprungen, eine Konkurrenz, die hier noch nicht gezeigt worden ist und in der sich voraussichtlich auch Damen beteiligen werden (6 Hindernisse).

Dann beginnen die öffentlichen Rennen, und zwar: Der Preis vom Seefest, Preise 1250 Gulden für 3- und 4-jährige sieglose Pferde. Entfernung 1600 Meter.

Das August-Hürdenrennen. Preise 1250 Gulden für 4-jährige und ältere Pferde über 2800 Meter. Tragheimer Rennen. Zwei Ehrenpreise und 700 Gulden für Danziger Halbblutpferde. Entfernung 1700 Meter.

Hohensteiner Jagdrennen. Ehrenpreis und 1500 Gulden für 4-jährige und ältere Pferde, über 3600 Meter.

Preis vom Hohen Tor. Ehrenpreis und 1250 Gulden für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder. Entfernung 2200 Meter.

Jagd mit Auslauf, die auf dem Rennplatz und dem umliegenden Gelände geritten wird. Das Feld wird zum Beginn des Auslaufs von einem Master geführt.

Schließlich kommen an diesem Tage die 12 Hauptgewinne der vom Danziger Reiterverein e. V. veranstalteten Großen Verlosung zur Auspielung: 1 Auto, 1 Dogcartgespann, 1 Motorrad, 1 gefaltetes Reitpferd, 5 andere edle Halbblutpferde, 2 Herren- und 1 Damen-Jahrbuch. Die anderen 200 wertvollen Gewinne kommen am 16. August in der Messehalle zur Verlosung.

Hunderennen in Zoppot.

Am Sonntag fand auf der Rennbahn des Reitervereins das diesjährige Hunderennen der Ortsgruppe Zoppot des Vereins für deutsche Schäferhunde statt.

Eine besondere Freude war es, das prächtige Material zu betrachten, sich an den edlen deutschen Schäferhunden zu begeistern, oder die schönen Seidenpintschel — denen allerdings der einsehende Regen sehr unangelegen für das prächtige weiße Kleid kam — zu bemerken. Nach der Preisverteilung fand eine Dressurvorführung statt, die in jeder Weise beifällig aufgenommen wurde.

Die Rennen, die jeweils über 300 Meter führten, hatten im einzelnen folgende Ergebnisse:

Flachrennen für Ledel: 1. Herrn Vichtenbergs (Danzig) Lump; 2. Frl. Radbusch (Zoppot) Rader vom Hebertsteg; 3. Frl. Radges (Langfuhr) Schnudi.

Flachrennen für Zwerghunde bis 18 Zentimeter Schulterhöhe: 1. Frl. Doering (Danzig) Bülchen; 2. Herrn Dr. Roids (Langfuhr) Nige.

Flachrennen für Spitze: 1. Frl. Willbrands (Danzig) Seppi; 2. Frl. Technaus (Langfuhr) Moritz; 3. Frl. Schlewes (Zoppot) Pedro.

Flachrennen für deutsche Schäferhunde: 1. Herrn Goldschmidts (Danzig) Ugo; 2. Herrn Kuhns (Danzig) Arno vom Babenthal; 3. Fr. Pögs (Zoppot) Alter vom Milchbannenturm.

Flachrennen für Dobermannpintschel: 1. Herrn Boys (Zoppot) Armin von der Krönungsstadt; 2. Herrn Zielles (Zoppot) Rolf vom Olfestrand; 3. Herrn Penner (Zoppot) Barlo Penner.

Hindernisrennen für Ledel (Hindernis 40 Zentim.): 1. Herrn Vichtenbergs (Danzig) Lump; 2. Frl. Radbusch (Zoppot) Rader vom Hebertsteg; 3. Frl. Radges (Langfuhr) Schnudi.

Hindernisrennen für Zwerghunde (Hindernis 40 Zentim.): 1. Fr. Doering (Danzig) Bülchen; 2. Herrn Dr. Roids (Langfuhr) Nige.

Hindernisrennen für Spitze (Hindernis 60 Zentim.): 1. Frl. Willbrands (Danzig) Seppi; 2. Frl. Technaus (Langfuhr) Moritz; 3. Frl. Roids (Danzig) God.

Hindernisrennen für deutsche Schäferhunde (1. Hindernis 150 Zentim.; 2. Hürden 120 Zentim.): 1. Fr. Pögs (Zoppot) Alter vom Milchbannenturm; 2. Herrn Kuhns (Danzig) Arno vom Babenthal; 3. Herrn Lehmanns (Danzig) Besto.

Der Glettkauer Kapellenbau-Verein feierte am Sonntag sein diesjähriges Gartenfest, das anfangs durch die starken Regengüsse litt. Als gegen Abend sich jedoch das Wetter aufklärte, setzte ein Massenbesuch ein und bald herrschte ein feucht-fröhlicher Betrieb, der seinen Höhepunkt erreichte, als die Jugend sich auf der etwas angefeuchteten „Freiluft-Tanzbühne“ austoben konnte. Viel Heiterkeit erregte die „Zigeunerkapelle“, die sich auch außerhalb des Festplatzes betätigte und besonderes Talent im Einsammeln entwickelte.

Direktor Normann Leiter des Danziger Rundfunks. Wie wir erfahren, ist der frühere Zoppoter Theaterdirektor Normann als Leiter des Danziger Rundfunk-Zwischensenders gewonnen worden. Ehe er seine Tätigkeit, von der nach der starken in Zoppot bewiesenen Initiative das Beste zu erhoffen ist, hier aufnimmt, wird er in Berlin und in Königsberg sich über die Sonderbedingungen, die das Rundfunkwesen verlangt, unterrichten.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-Abonnenten, den Betrag für Monat August spätestens bis Freitag, den 30. Juli in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-Abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Zum Olivaer Sparkassen-Skandal. Der polnische Abg. Dr. Moczyński hat im Volkstag folgende Kleine Anfrage an den Senat gerichtet:

„Raube soll sich aus Marseille selbst gestellt haben. Seitdem sind Monate vergangen, ohne daß die Danziger Öffentlichkeit von der Ueberführung Raubes nach Danzig erfahren hat. Es kursieren in Danzig die verschiedensten Gerüchte. Eines dieser unkontrollierbaren Gerüchte zum Anlaß nehmend, frage ich:

1. Trifft es zu, daß es einflußreiche Kreise in Danzig gibt, denen an einer Ueberführung Raubes nach Danzig auf möglichst schnellstem Wege zu seiner öffentlichen Aburteilung nichts gelegen ist?

2. Ist es wahr, daß hieran besonders die Kreise interessiert sind, die die Angelegenheiten des Raube in dem bekannten Bankskandal der Olivaer Gemeinde-Sparkasse zu befürchten haben?

3. Liegt es, nach der Auffassung des Senats — nicht im Interesse der Freien Stadt Danzig, durch eine halb-mögliche Ueberführung des Raube und Herbeiführung einer öffentlichen Verhandlung Klarheit in zur Zeit unklare Verhältnisse zu bringen, zumal der Senat die Anhebung der Abgeordnetenimmunität des Raube selbst veranlaßt und von dem Volkstage vor vielen Monaten tatsächlich bewilligt erhalten hat?

4. Was hat — bejahendenfalls — der Senat bisher getan, um eine halb-mögliche Ueberführung des Raube nach Danzig herbeizuführen?

5. Worauf ist die auffällige Verzögerung der Auslieferung des Raube nach Danzig zurückzuführen? Wie mitgeteilt wird, ist Raube vor einiger Zeit von Marseille nach Bordeaux transportiert worden. — Den Winter wird Herr Raube wohl kaum noch im sonnigen Süden verleben; bis dahin dürfte er bereits in dem bekannten „Hotel“ auf der Schießtange Quartier genommen haben.

Lange-Jochheim Sieger in Cranz. Am Montag vormittag wurden im Cranzener Tennisturnier die Entscheidungen im Herrendoppelspiel und im Dameneinzelspiel ausgetragen. Im Herrendoppelspiel gewannen Lange-Jochheim (Danzig) gegen Lewinsohn-Sierig 7:5, 6:3. Im Dameneinzelspiel um den Wanderpreis der Gemeinde Cranz blieb Frau Lemke gegen Frau Mehl mit 6:1, 6:1 Siegerin.

Todesfall. Nach kurzem, schweren Krankenlager ist vorgestern in Zoppot der langjährige Besitzer des dortigen Hotels „Reichsadler“, Herr Franz Albrecht, im 46. Lebensjahre verstorben. Diese Trauernachricht wird in weiten Kreisen Zoppots herzliche Anteilnahme erwecken, denn der Verstorbene erfreute sich nicht nur im Kreise seiner Berufsgenossen großer Wertschätzung, sondern noch darüber hinaus auch die Achtung weiter Kreise. Durch persönliche Tüchtigkeit und Umsicht hatte er sein Unternehmen in den letzten Jahren erweitert und es in gebiegender Weise geführt. Nun hat der Tod ihn aus seinem Schaffen jäh herausgerissen.

Autobusse zur Waldoper. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Packeisen-Danzig die Autobusse der Linie Oliva-Glettkau an den Spieltagen der Waldoper bis zum Festplatz verkehren läßt. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Die Schokolade-Ausspielung für die Zoppoter Waldoper dauert noch an, da die vorgesehenen 100 000 Tafeln Schokolade noch nicht abgesetzt sind.

Wieder ein Tod im Bade. In der Badeanstalt Bröfen ist gestern die dreizehnjährige Edith Saucke (Langfuhr, Labesweg 19a) ertrunken. Das Kind hatte in Bröfen Schwimmunterricht gehabt und hat sich dann, seiner Kraft zuviel vertrauend, zu weit fortgewagt. Es konnte nur als Leiche geborgen werden.

Beim Angeln ertrunken. Am Sonnabend gegen Abend ertrank in der Rottlau in der Nähe von Odra der 23 Jahre alte Steinseher Paul Buß, wohnhaft Rüstergasse 3. Er befand sich mit seinem Vater an einem Boot, wo sie beide angelten. Pflösch kenterte das Boot und beide fielen ins Wasser. Während der Vater gerettet werden konnte, ertrank der Sohn.

Von der Feuerwehr. Auf dem Hofe des ehemaligen Proviantamtes geriet am Sonnabend nachmittag infolge Explosion des Benzinotankes ein Lastauto der Firma „Vikos“ in Brand. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer mit einem Rohr und mehreren Handfeuerlöschern in kurzer Zeit. — Sonnabend abend befreite der Rettungswagen der Feuerwehr mit Hilfe eines Flaschenzuges ein Pferd, das auf dem Hofe des Grundstückes Tischlergasse 27 in eine Wassermessgrube gefallen war.

Gut abgelaufen ist ein Zusammenstoß eines Wagens mit einem Auto. Ein Danziger Großkaufmann befand sich mit Familienmitgliedern auf einem Einspanner auf der Fahrt von seinem Bezirk nach der Stadt. Bei Stadtgebiet wollte ein ihm entgegenkommendes Auto an ihm vorüber. Das sonst sehr ruhige Pferd ist wahrscheinlich infolge Blendung durch die Sonne scheu geworden und sprang mit einem Satz nach links, direkt in das Auto hinein. Pferd und Wagen wurden auf Boden geschleudert. Während den Insassen zum Glück nichts passierte, mußte das Tier, das beide Beine gebrochen hatte, durch einen Schuß von seinem Leiden erlöst werden.

Unschuld im Zuchthaus gestorben!

Milde Strafe für die wirklichen Täter.

Das Schwurgericht Amberg hatte im Januar 1915 den Tagelöhner Michael Wagner wegen Totschlages, begangen an dem Arbeitskollegen Heim von Neumarkt in der Oberpfalz, mit dem Wagner zuletzt gesehen worden war, zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Wagner starb nach Abbüßung von drei Jahren im Zuchthaus und beehrte noch in seiner letzten Stunde wiederholt seine Unschuld. Tatsächlich hatten, wie erst in den letzten Monaten ins Tageslicht gekommen ist, die Arbeiter Jakob und Adolph Triller und der Bürgermeister Leonhard Deß von Holzheim bei Neumarkt in der Oberpfalz den Tagelöhner Heim nach vorausgegangenem Wortwechsel mit Messerschlägen und Prügelein so übel zugerichtet, daß der Tod infolge Herzlähmung eintrat. Die in der letzten Sitzungsperiode vor dem Schwurgericht Amberg stehenden Täter, die den unschuldigen Wagner ohne Gewissensbisse im Zuchthaus hatten zugrunde gehen lassen, wurden zu vier Jahren bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt. Man kann sich nur wundern über die außerordentliche Milde dieses Gerichtspruches, die in trassendem Gegensatz zu dem ersten Urteil steht, das einen Unschuldigen zwölf Jahre hinter Zuchthausmauern verbannte.

Rah und Fern.

48 666 Kraftfahrzeuge in Berlin. Nach einer Statistik des Kraftverkehrsamtes in Charlottenburg, das dem Polizeipräsidenten in Berlin unterstellt ist, betrug die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge am Ende des zweiten Quartals 1926 in Berlin 48 666 gegen 42 522 am Schluß des ersten Vierteljahres, das sind also 6144 Kraftfahrzeuge mehr. Davon entfielen auf die Personenkraftwagen 23 622 (21 905), auf die Lastkraftwagen 9010 (8488), auf die Kraftäder 13 342 (11 049) und auf die Kleinkraftäder, die erst seit dem 1. März d. J. zusagepflichtig sind, 2692 (1080) Stück.

Wirbelschmerz bei Berlin. In der Nähe des Freibades Grünau wurden durch eine Windhose etwa vierzig große Kiefernstämme umgerissen und zum Teil entwurzelt. Mehrere Ausflügler wurden von den stürzenden Bäumen getroffen. Die 46 Jahre alte Ehefrau Else Komossa fand hierbei den Tod. Drei Frauen wurden leicht verletzt.

Zur Magdeburger Mordsache. Wie von dem angeblichen Doppeltöter des Fabrikdirektors Haas, dem Bezirksdirektor Thies, über den Verlauf der Gegenüberstellung Haas-Thies mitgeteilt wird, wurde hierbei festgestellt, daß keine Ähnlichkeit zwischen beiden vorhanden sei. Bei der Gegenüberstellung von Haas und Thies mit den Zeugen erkannten diese wohl Haas als die Person wieder, die nach ihrer Ansicht in Groß-Rottmersleben bei Schröder gewesen sei, nicht aber Thies. Auch gaben sie an, daß der Besucher des Schröder sein Auto allein gefahren habe, während Thies mit seinem Chauffeur bei Schröder war.

Vier Personen bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Südlich Jülich geriet ein Flugzeug in ein plötzlich entstehendes außerordentlich starkes Gewitter, so daß sich der Führer zu einer Notlandung im Wattenmeer entschloß. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind hierbei vier Personen, unter diesen der Pilot, ums Leben gekommen. Ein weiterer Passagier wurde schwer verletzt.

Marder in der Geflügelfarm. In Marktransdorf vernichteten Marder, die nachts in die Geflügelfarm der Firma Dietrich eindringen, fast den gesamten Bestand von 600 Tieren.

Totschlag in der Trunkenheit. In Lebehnte (Kreis Deutsch-Krone) geriet der Arbeiter Albert Dürle in der Trunkenheit mit seinem Schwager Paul Hinz in Streit. Er verfolgte ihn bis zu seiner Wohnung und verfechtete ihm zwölf Arthiebe. Hinz wurde in hoffnungslosem Zustande nach Schneidemühl ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

Danziger Börse vom 27. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122,5
100 Pfund	= 57
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schell London	= 25,—

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. Juli 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,207	122,603
100 Pfund	56,80	56,95
1 Amerik. Dollar	5,1310	5,1440
Schell London	24,99	24,99

Schloß-Hotel Oliva

neben der Bsk.
Täglich **Rückkehr-Konzert**
Mittag- und Abendlich
Solide Preise.
ff. Regelbahn.
TANZ

Albert Harder,

Friseur, Danzigerstraße 3.
Hygienische Bedienung.

Junge Fran

wäscht, schneidet und Friseur-
wäsche
Langfuhr, Michaelweg 67,
Frau Becker

Eleg. Damengarderobe

fertigt an Rojengasse 3, 2 Tr.
Leichter

Rastenfederwagen

(Einspanner) zu kaufen gef.
Bäckerei, Am Hafenwinkel 2

Gashängelampe

mit Schirm zu kaufen gesucht.
Schmoll, Zahnstraße 26.

Reise-

Abonnements überall hin
nimmt entgegen die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeiger,
Dominitzwall 9

Kinderbadewanne

mit Park billig zu verkaufen.
Frau Joch, Langfuhr,
Hauptstraße 40.

Gut erhaltenes

Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht, Angebote
mit Preis unter 1777.

Strümpfe

u. Wollsch. werden gestopft
In der großen Mühle 3,
2 Tr. links, Fr. Bangnin.

1 Gasbackofen

(fast neu), und 1 Gasherd
(2-Flamm.), fortzugshalber zu
verkaufen. Oliva, Zoppoter-
straße 10, part. 1. 2. Tür.

Große Verlosung

Ziehung der 12 Hauptgewinne

am 6. Sonntag, Sonntag, den 15. August auf dem Rennplatz

Ziehung der weiteren ca. 200 Gewinne am Montag, den 16. August 1926. 10 Uhr vormittags, im Hauptrestaurant der Messehalle Technik, Wallgasse 15.

12 Hauptgewinne:

1. Ein Automobil, Chevrolet-Touren-Wagen, 30 PS im Werte von 5500 Gulden.
Angekauft u. ausgestellt bei den Danziger Automobilwerken Sticlow & Förster, Danzig, Elisabethwall 7.
 2. Ein komplettes Einspänner-Gespann im Werte von 1500 Gulden.
 3. Ein NAC Motorrad, im Werte von 1750 Gulden.
 4. Ein gesatteltes Reitpferd i. W. n. 1200 Gulden.
 - 5.—9. Gewinn: Fünf edle Halbblutpferde im Werte von je 600 Gulden.
 10. Ein Damenfahrrad im Werte von 200 Gulden.
 - 11.—12. Gewinn: Zwei Herrenfahrräder im Werte von je 185 Gulden.
- ca. 200 weitere Gewinne der verschiedensten Art im Werte von 10—100 Gulden (Silbersachen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Genussmittel u. f. w.)
Preis des Loses 1 Gulden, 11 Lose 10 Gulden.

Lose sind zu haben:

In Danzig: in der Geschäftsstelle des „Danziger General-Anzeiger“, Dominikswall 9.
In Oliva: „Oliver Zeitung“, Zoppoterstr. 76.

Sterbekasse

der Salzpacker Oliva

hält am Sonntag, den 1. August 1926 in der Turnhalle ihren Kassentag von 2—5 Uhr ab.
Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder vom 15.—50. Lebensjahre. Wer länger als 5 Monate sein Beitragsgeld schuldet, verliert sein Anrecht.
Der Vorstand.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung.
Empfohlen werden

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.



licht-Spiele

Vom 23. bis 29. Juli

Der neue Henny-Porten-Großfilm

Rosen aus dem Süden

1 Vorspiel und 5 Akte. In der Hauptrolle Henny Porten.

Ferner als zweiter Schlager

Schüsse in der Nacht

7 Kapitel aus dem Leben einer Verkommenen
Dazu die beliebte Wochenschau.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

leidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.

Briefpapieren

sonders günstiges Angebot in
„atme“-Mappe
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G
eg. Reisepackung
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G
eg. Kassette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers,

Autobus-Verkehr zur Zoppoter Waldoper.

An sämtlichen Spieltagen der Zoppoter Waldoper werden Wagen der Linie Oliva-Gleittau nach dem Spielplatz der Zoppoter Waldoper verkehren:

Ab Oliva 5.45 nachm. (drei Wagen)

„ „ 6.15 „ nach Bedarf.

Die Rückfahrt erfolgt von den Haltestellen der städtischen Omnibusse.

Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, d. 24. Juli, allabendlich 8 Uhr
nur 7-tägiges Gesamtgastspiel

Das Champagnergirl

Große Ausstattungs- und Operetten-Revue mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, 28 Bildern von L. Bernier.
40 prominente Revue-Künstler, 8 Tanzgirls, 8 Liliputaner (d. kl. Darstell. d. Welt). Blendende Ausstattung a. d. Ateliers Baruch u. Pick, Berlin.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise 1—6 G.

Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen

billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:
Hals-Krawatten von 16.00 G an
Ziegenfische von 14.00 G an
Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an
Zickeljacken von 200 G an
Schals 2,10 m lang von 40.00 G an
Fohlenjacken von 325 G an

Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vom Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 1.60 Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.

Cigarren & Weinhandlung
Telefon 25.

Schuppen

und in Verbindung damit

Saarausfall

beseitigt stets

Brennelf-Haarspiritus

„Dominifada“ gesch. mit und o. Fett. Flasche 1,50 u. 2,25 G

Allein echt durch

Bruno Fasel

Drogerie
am Dominikanerplatz
Junkergasse
an der Markthalle.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Frau Koch, Langfuhr
Hauptstraße 40, Keller.

Kinderwagen

— preiswert zu verkaufen. —

Gut erhaltene

Zauchpumpe

zu kaufen gesucht. Offerten u. 1771 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Luftkurort Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.— Gulden an.

Besitzer A. Leitzke, Wm

1730) 2 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer am Walde gel., zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr. r.

Billa Locarno, Delbrückstraße 6

möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer m. Pension von 6 G. an.

— Guter Mittagstisch. —

1761 1 leeres bezw. teilw. möbl. Zimmer zu vermieten. Bruck, Kaisersteg 2, 2 Tr. r.

Pension

Anaben od. Mädchen finden liebevolle Pension bei Frau Major Schopis, Langfuhr, Steffensweg Nr. 7.

Wer nimmt 3 Herren in

Mittag- ev. Abendkost?

Kaisersteg, Seekröße bevorz. W. Werte Angebote mit Preis unter M. 1633 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

Beamtenwitwe (Dauermieter) mit erwachsener Tochter u. 3 Kinder sucht 2—3 eins. möbl. Zimmer mit eigener Küche oder Benutzung am liebsten bei alleinstehender Frau, Betten, Wäsche, Geschirr vorhanden, ab 1. August. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1780 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke. Täglich

Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

1720) Möbl. Zimmer zu vermiet. Kronprinzenallee 2.

1602 Pelonkerstr. 1, 2 Tr. l. möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. elektr. Licht.

1604 2 Zimmer möbl. oder teilw. möbl. zu vermieten. Kaisersteg 30, 1 Tr. l.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer mit Küchenben. u. Veranda zu verm. Abz.: Pelonkerstr. 27. Besichtigung v. 4—6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl. mit Küchenben. zu vermieten. Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624 Möbl. Zimmer für die Saison zu vermieten. Kronprinzen-Allee 5, ptr.

1562) 1 auch 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenben. von gleich zu vermieten. Preuß. Danzigerstr. 14, ptr.

1608) 3 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenben., sep. Eingang zu vermieten.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1704) Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Zoppoter Straße 70, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Zahnstraße 20, part. r.

1658 Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu verm. Zu erfragen Konditorei Rod, Schloßgarten 18.

1659 Möbl. Zimmer mit bef. Eingang zu vermieten. Lawrenz, Ludolfsstr. 3.

1564) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet. Hinz, Kaisersteg 31, parterre.

1567) 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Waldes zu vermieten. Waldr. 8, 2 Tr.

1568) Zimmer f. 2 Personen, renov., elektr. Licht, ruh. Lage, herrl. Aussicht, für d. Saison zu vermieten.

Näh. Paulstraße 7, 2 Tr. r.

1541 1 möbl. Zimmer evtl. mit Pension oder Küchenbenutzung bei alleinstehender Dame zu vermieten.

Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonnig. möbl. Zimmer für christl. Sommergäste. Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1628) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Loggia, Bad, elektr. Licht, Küchenbenutzg. 5 Min. von der Bahn, zu verm. Kaisersteg 16, 1 Tr.

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer mit Küchenben. zu vermiet. Nagel, Zahnstraße 23.

1685) Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1634) 1 freundl., sonniges möbl. Zimmer sofort zu verm. Dultstr. 11, 3 Trepp.

1629) Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Delbrückstraße 6, parterre.

1686) Ein freundl. möbl. sonniges Balkonzimmer mit 1—2 Betten sofort zu verm. Schwichtenberg, Danzigerstraße 45, 1 Treppe.

1707) Ein kl., ruh., sonn. möbl. Zimmer von sofort zu verm. Zoppoterstr. 68 a, 2 Tr.

1740) 3 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer mit Balkon, Klavier, Bad, Küche, elektr. Licht, Gas und Zubehör zu verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleittau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke. Groß. schattiger Garten.

1697) Balkonzimmer, Nähe Bahn und Elektr. zu vermiet. Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten. Paulstraße 4, 2 Treppen.

1625) 1 sonniges Zimmer, ruhig, Bad, elektr. Licht bei alleinsteh. Dame zu vermiet. Zahnstraße 28, 1 Tr. links.

2—3 möbl. Zimmer, Küche, Badezimmer, Gas, elektr., zum 1. 8 zu verm. Langfuhr, Mischauerweg 51 b, 2 Tr.

1596) Freundl. Balkonzimmer für Sommergäste. Kaisersteg 2, 1 Tr. l., 2. Türe, Bahnhof.

Möbl. Zimmer

auch wochen- und tageweise zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 r.

1666 2 ev. ntl. auch 3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung an Badegäste zu verm.

Klawiowski, Albertstr. 1, 1 Tr.

108) 1—2 sonn. möbl. Zimmer ev. mit Küchenben., Waldes-nähe, zu vermieten. Oliva, Ottostraße 2, parterre.

188 Möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Töpfergasse 26, ptr.

1550) Möbl. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 63, part. rechts

1556 Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Balkon zu verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. l.

1665) Kl., sonniges, möbl. Zimmer billig zu vermieten. Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 Tr.

1677) 1 gesund. sonn. möbl. Vorderzim., beste Lage, eignen Eingang elektr. Licht an berufstätig. Herrn als Dauermieter zu verm. Waldr. 12, Eingang Zahnstraße, 1 Tr. Kettler.

1680) Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.

Kronprinzenallee 10, 2 Tr. lts

1610) 1 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Veranda, an Sommergäste sof. zu verm. Klawiowski, Conradshammer.

1709) Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. besond. Eing. an 1 od. 2 Herren, auch Dauermieter zu verm. Bergstraße 21, ptr.

Möbl. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glasveranda für 2—3 Monate von sofort zu vermieten

Norden. Schloßgarten 6

1741) 2 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht evtl. an Dauermieter zu vermieten.

Danzigerstr. 49, 1. Trep. 1

1590) Möbl. sonn. Zimmer zu vermieten.

Dyck, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1626 Möbl. Balkonzimmer zu vermieten.

Waldr. 1, 2 Tr. l.

1712) Sonn. möbl. Zimmer, nächste Nähe der Bahn von sofort oder später an Dauermieter zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

181) 2 möbl. Zimmer, an bef. alleinsteh. Ehepaar, evtl. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Wisnewski, Wallgasse 17 a, 1 Treppe r.

1759) Sonn. möbl. Zimmer mit Loggia, Bad, Küchenben. zu verm. Zahnstr. 26, p. r.

Zwangsfreie moderne 3-Zimmer-Wohnung

in Bahnnähe, v. n. sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 1768 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. Ehepaar sucht d. 15. Juli

teilw. möbl. Zimmer

sowie Küche, Dauermieter, Angebote m. Pr. unt. 1633 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten.

1727) Böhnte, Zahnstr. 18

Leeres Zimmer

oder teilw. möbl. für alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten unter 1772 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

1775) Sonn. möbl. Zimmer mit groß Glasveranda, dicht am Walde, auch tageweise zu vermieten.

Bielefeldt, Waldr. 8

Zimmer mit Küche

oder ein großes Zimmer leer oder teilweise möbl. in Gleittau, Oliva od. Zoppoterstr. gesucht. Angebote m. Pr. angabe unt. C 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Arbeitsmarkt

Intelligente, redegewandte Damen und Herren für dauernd sicher. Einkommen per sofort gesucht

Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der groß. Mühle 1, 1a, 1b

la Herrenfriseur

prima Bubikopfschneider, stellt ein

Haar-Körner.

stellt fort ein die

Baltische Waffe- und Reklamfabrik G. m. b. H., Danzig-Schellmühl.

Broschierter Weg Nr. 10

Perf. Vorstellung 9—10 Uhr

Hausschneiderin

die auch Näharbeit übernimmt, sucht Beschäftigung für blutigen P.-eis. Angeb. unter 1770 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehepaar

oder alleinstehenden älteren Mann für festen Zeitungs- und Zeitschriften-Stand sofort gesucht. Sicherh. od. Garantie in Höhe bis 150 G. erforderlich.

Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der g. Mühle 1, 1a, 1b

Tüchtiger junger Hausdiener

zu Pferden, kann sich melden Fleischerei Carl Meyer, Heubude, Kl. Seebadstr. 6.

Ehrliches sauberes

Hausmädchen

zum 1. Aug. gesucht. Kochkenntnis erwünscht

Zoppot, Danzigerstr. 16, ptr. — Eingang Gromschallee. —

Schulentlassene

Burschen sowie Mädels evtl. auch Frauen, zum Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften gegen hohen Verdienst per sofort gesucht.

Verlagsanstalt Siegf. Rothenberg, An der groß. Mühle 1, 1a, 1b.

Elegante

Bardamen sofort gesucht.

Hotel Deutscher Hof, Oliva.

Junges Mädchen

kath., ehlich u. fleißig, sucht Stell. Off. u. Stellung a. d. Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.